

Herr sei ja nicht gekommen, den Frieden zu senden, sondern das Schwert, den Menschen zu erregen wider seinen Vater und die Tochter wider ihre Mutter. „Schredlich sind die Gerichte Gottes; was wir jetzt zu unternehmen wähen um des lieben Friedens willen, das kann, wofern es anfängt mit der Verdammung des göttlichen Wortes, nicht anders als zu einer Sündflut unerträglich Abel ausschlagen; und diesem jungen, edeln Kaiser Karl, auf den nächst Gott so große Hoffnung steht, wird alsdann ein unseliger Eingang und ein unglücklich Regiment zuteil werden. Ein Pharao, die Könige von Babel und von Israel haben sich gerade dann am meisten Verderben bereitet, wenn sie mit den klügsten Anschlägen ihr Reich zu befrieden und zu festigen wähten; denn Gott erschaltet die Weisen in ihrer Klugheit und bringet die Berge zu Fall, ehe denn sie es merken; darum soll man ihn fürchten! Solches sage ich nicht, als ob so hohe Häupter meiner Lehre und Mahnung bedürften, sondern weil ich dem Dienste mich nicht entziehen darf, den ich meinem Deutschland schuldig bin!“

6. Das war im Namen der Christenheit gesprochen, zugleich aber für die Christenheit im Namen der deutschen Nation. Es war ihm heiß geworden in dem überfüllten Saal. Man wünschte die Rede noch einmal deutsch von ihm zu hören. Der kurfürstliche Rat Herr von Thun, der die Erschöpfung des Redners wohl bemerkte, rief ihm mitleidig zu: „Könnt Ihr's nicht, so ist's genug, Herr Doktor!“ Aber Luther schenkte sich nichts. Hoch aufgerichtet, den Blick zum Himmel gewendet, wiederholte er in freier Wiedergabe seine ganze Rede auf deutsch, begleitet von dem Beifallsgemurmel der aufhorchenden Menge, die erst jetzt ihren Helden ganz verstand. Dann traten die Stände zur Beratung zusammen.

7. Es war nicht leicht, die Antwort zu finden. Johann von Eck erklärte, eine erneute Prüfung der Lutherschen Meinungen durch fromme und gelehrte Männer würde allerdings am Platze sein, wenn diese Meinungen nur selbst neu wären; gerade das sei aber nicht der Fall; vielmehr seien diese Meinungen bereits von den Waldensern, von Wiclef, Hus u. a. versocht und durch die heiligen Konzilien verdammt worden. In eindringlicher Rede ermahnte er den kühnen Sprecher, daß er doch ja nicht den Glauben der Väter antaste, seine eigne Einsicht nicht höher anschlage, als die Weisheit der erleuchteten Köpfe und der heiligen Konzilien. Seine gefunden und bewährten Bücher wolle man ja nicht preisgeben, sondern bewahren; nur die Lehrsätze, die auf die Zerstörung des katholischen Glaubens gerichtet seien, müsse er unbedingt zurücknehmen. Es war klar, daß man einen Bruch mit ihm nicht wollte; man verlangte nichts, als das eine Zugeständnis, daß er die ihm bezeichneten Irrtümer, die bereits durch das Konstanzener Konzil verworfen seien; als solche erkennen und zurücknehmen möge. Aber eben darin hatte man diesen Mann ver-